

wird namentlich von Türken mehr besucht als jenes. Diese Schönheit der Natur erstreckt sich noch auf

Kandili mit seiner reizenden Lage, an einem weit vorspringenden Vorgebirge des Ufers, die nicht genug gepriesen werden kann. Befindet man sich aber auf dem Lande zwischen den Häusern, so findet man hier durchaus nichts Interessantes, denn man muß beständig zwischen hohen Mauern gehen, welche die Häuser und Gärten auf der Landseite umgeben und alle Aussicht benehmen. Die neue Quarantäne, welche hier erbaut ist, ist ein stattliches Gebäude, welches sich besonders vom gegenüberliegenden Arnautkoi sehr vortheilhaft producirt.

Kulle bagdsche und Tschengellikoi bieten nichts Interessantes, letzteres ist nur als der Lieblings-Aufenthalt des Tyrannen Murad IV. in gefürchtetem Andenken.

In Beglerbeg steht am Ufer der von Mahmud II. erbaute Palast Humajunabad, der aber durch eine Mauer den Blicken der Vorüberfahrenden zur Hälfte entzogen wird. Der Palast ist in einem sehr geschmacklosen Style erbaut, da er nicht in grader Front, sondern in mehreren vorstehenden Flügeln errichtet ist, die so dicht neben einander stehen, daß dadurch das Hintergebäude als Hauptfront, welche die einzelnen Flügel zu einem Ganzen verbindet, fast ganz verdunkelt wird und kaum sichtbar bleibt. Der Palast von Tschiragan ist bei Weitem schöner.

Da auch die Ortschaften Istawros und Kusgundschi nichts Bemerkenswerthes bieten und Scutari bereits erwähnt ist, so beschliesse ich hiermit die Beschreibung der Dertlichkeiten, um mich zu den Bewohnern der Hauptstadt zu wenden.